

tanische Ostgrenze. Die Situation wurde nur dadurch entschärft, daß es jenseits der Grenze kaum anders aussah, denn dort war mit Šaizar, Hama, Bārīn und Homs die gesamte Verteidigung der Orontes-Linie zusammengebrochen. Auch die Stadt Tripolis wurde aufs schwerste mitgenommen. Die dortige Marienkathedrale⁵ stürzte ein und begrub die Gemeinde unter sich. Das alles war um so schlimmer, als gerade diese Gegend mit Tripolis, Krak des Chevaliers, Šāfitā und Tortosa bereits 1157 von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden war.

Daneben treten in den Berichten vor allem die Schäden in Antiochia und Aleppo hervor. Wahrscheinlich war das Beben hier weniger heftig als in Tripolis, aber in Antiochia mußte die Hanglage die Schäden fördern, und bezeichnenderweise wird vor allem der Schaden an den Mauern erwähnt, die sich von der Stadt bergaufwärts zur Zitadelle zogen. Mauern, Türme, Kirchen und Gebäude werden in Antiochia als zerstört gemeldet. Auch hier stürzte die Kathedrale St. Peter ein. Dort zelebrierte gerade der 1165 installierte griechisch-orthodoxe Patriarch Athanasius, der den lateinischen Patriarchen Aimerich von Limoges ins Exil in die Burg Qušair südlich von Antiochia (wo sich die Erdstöße gleichfalls heftig bemerkbar machten) getrieben hatte. Athanasius wurde schwer verletzt. Man fand ihn noch atmend, aber er starb auf dem Transport durch die Stadt. Nun holte man eilends den lateinischen Patriarchen wieder in die Stadt zurück. Neben der Kathedrale wurde auch die eigentliche orthodoxe Kirche Antiochias völlig zerstört.

Im muslimischen Gebiet waren die im Orontestal getroffenen Orte eher klein, so daß ihrer in den Quellen meist nur en passant gedacht wird. In seinen Memoiren hielt Usāma ibn Munqidh das Unglück nicht einmal einer Erwähnung für wert, obwohl die Burg von Šaizar, in der er geboren worden war, getroffen war⁶. Da Damaskus glimpflich davonkam, betonen die muslimischen Quellen, wie sehr Aleppo getroffen wurde, obwohl es in Baalbek sicher nicht besser aussah. In Aleppo, dieser wehrhaftesten Stadt des Islam, traf es die Mauern und die Hauptmoscheen der Stadt heftig. Nūr ad-Dīn, der Herrscher von Damaskus, erfuhr zuerst von den sehr beträchtlichen Zerstörungen an der Zitadelle von Baalbek im dortigen Jupi-

⁵) Maragone spricht nur von der *magna ecclesia*, ähnlich auch Michael der Syrer, aber 1152 amtierte ein päpstlicher Legat in der Marienkirche von Tripolis, also gewiß in der Kathedrale, siehe Reinhold R ö h r i c h t, *Regesta regni Hierosolymitani* (1893; künft. RRH) n° 275.

⁶) Allerdings war er seit 1138 nicht mehr in Šaizar gewesen, siehe Usāma ibn Munqidh, *Des enseignements de la vie*, französ. Übers. v. André M i q u e l (1983) S. 26 f.